



## Das Wichtigste vom Tage

**Der bayerische Ministerpräsident Graf Perren-**  
feld beschäftigte am Donnerstag mit dem Minister-  
präsidenten Buch und in Begleitung verschiedener  
anderer Persönlichkeiten die Wasserbauten der Inn-  
werte. Hieran schloß sich am Nachmittag ein Be-  
such der Wasserstraßenlängen der Münze bei Mar-  
garetenberg, des sogenannten Karlsruheres, der  
Karlstadt-Margaretenwerke, der Wasserstraßenlängen  
und des Kaiserdoms Fabrik in Trockberg, sowie der  
Bayerischen Städteverwaltung an der Alz unter Füh-  
rung des Geheimrats Dr. Arol und des Ministerial-  
rats Dr. Kastner. Von Trockberg aus kehrten die  
Herren über Wasserburg nach München zurück.

In der Frage der Getreideumlage finden im  
Reichstage eingeschneite Befragungen der Regie-  
rungsparlamente statt. Eine Einigung ist noch nicht  
erzielt, doch braucht die Lage nicht so schwärz-  
angelebt zu werden, wie sie die sozialdemokratische  
Presse hildern möchte.

**Die Interalliierte Kommission in Oppeln wird,**  
wie einige Abendblätter behaupten, am 7. Juli  
mit Sonderzug Oppeln verlassen und am 9. Juli  
in Paris eintreffen.

Auf die Gerüchte von einer drohenden Reichs-  
tagssäuselung hin ist der Dollar gestiegen an der  
Berlin-Börse auf 37½, gestiegen, obwohl er in  
New-York nur 36 stand. Dieser Sturz der Mark  
zeigt, wie gefährlich das Treiben der Sozialdemo-  
kratie auf Reichstagswahlen ist.

Das politische Kabinett, das nach unzähligen  
Bemühungen und mehrfachem Scheitern endlich  
zu Lande gekommen ist, hat sich jetzt unter dem Vor-  
sitz Schmitz' und mit Ausweis als Außenminister  
gebildet. Der neue Ministerpräsident hat kein be-  
sonderes Programm vorgelegt, sondern erklärt, er  
werde seine Tätigkeit aus zwei grundlegenden Mo-  
menten beschränken, nämlich Friedensstreberei der  
Aussenpolitik und unparteiische Wahlen. Angesichts  
der bisherigen Haltung der gesamten politischen  
Politik muß man sagen: Die Hochzeit hält ich  
wohl, allein mir steht der Glaube!

Der General de Meix, der Vertreter der Rhein-  
landkommission für die Wais ist sehr zufrieden  
daher die Nation gegen die Getreideumlage ge-  
setzt. Er läßt durch seine Agenten den Handel mit  
einem Prozeß vorlegen, auf dem auch nach der  
Breitwolligkeit gefragt wird, den Schluß der kon-  
nöthigen Regelung gegen die Maßnahmen der deut-  
schen Regierung im Getreideumlagegesetz anzu-  
treten.

### Lord Grey gegen die Politik Lloyd Georges

#### Der Wiederaufbau Europas —

Berlin, 28. 6. Im Oberhaus sind gestern  
eine Aussprache über die Genfer Konferenz statt-  
gefunden worden, in der es heißt:

Lord Grey sagte, Leute, die an die Zukunft  
dächten, hätten während der Genfer Konferenz  
in großer Besorgnis gelebt. Von Zeit zu Zeit  
sahen es, als ob

#### die Entente mit Frankreich

sollte bis zum Bruchpunkt gespannt war. Die Zei-  
tungen schrieben manchmal davon, daß die Entente  
so gut wie zu Ende sei. Wenn keine ernsthafte  
Spannung mit Frankreich bestand, so sei es schade,  
daß die Umgebung des Premierministers dies der  
Presse nicht mitteilte. Grey fuhr fort, die Lage  
werde immer ernster. Jahre seien seit dem  
Waffenstillstand vergangen, man habe noch keinen

Hochzeit in der Richtung auf den europäischen  
Wiederaufbau gemacht. Das Bedürfnis für den  
Wiederaufbau Europas sei die Motivierung der  
Vereinigten Staaten. Die Regierung hätte die  
Vereinigten Staaten bezüglich ihrer Methoden  
sondieren müssen, unter denen sie beim wirtschaftlichen  
Wiederaufbau Europas teilnehmen würden; wenn dies nicht geschehen sei, wäre ein ernster,  
verhängnisvoller Fehler begangen worden. Um  
die Motivierung der Vereinigten Staaten zu er-  
langen, müßten Frankreich und Großbritannien  
in herzlichem Einvernehmen stehen. Die ameri-  
kanische Antwort, die Teilnahme an der  
Haager Konferenz abgelehnt wurde, habe die Be-  
dingungen erwähnt, unter denen Amerika an den  
Zielen der Genfer Konferenz mitschließen würde;

der richtige Weg sei nicht, eine Konferenz anzu-  
ordnen und dann zu bedauern, daß die Vereinigten  
Staaten nicht kommen, sondern in Übereinstimmung  
mit Frankreich die Methoden festzulegen, die man  
anwenden sollte, um sich die Motivierung Amerikas  
zu sichern.

Lord Grey kam sodann auf die Entschädigungs-  
frage zu sprechen. Diese Frage sei mit Recht nicht  
auf die Genfer Tagung gelegt worden, da die  
Konferenz nicht der geeignete Ort dafür gewesen  
wäre. Solange aber das Entschädigungsproblem  
wie eine Wölfe über der politischen und wirtschaftlichen  
Lage Europas hänge, würden

Konferenzen nach der Art der Konferenz  
von Genf keinen Fortschritt

bringen. Die Entschädigungen seien für England  
viel weniger wichtig als für Frankreich, aber Eng-  
land habe anfangs an der Entschädigungsfrage  
den Schriftmacher in Bristol gelöst. Lord George habe  
seinerzeit in Bristol gelöst. Deutschland müsse die  
gelösten Kriegsschäden tragen. Frankreich sei um  
eine Sicherheit besorgt, weil der Garantiepflicht mit  
England und den Vereinigten Staaten nicht zu-  
handen gekommen sei. Frankreich habe nichts Wesent-  
liches für die Wiederherstellung seiner Gebiete er-  
halten, die es aus seiner eigenen Tasche bezahlt.  
Man könne die Entschädigungsfrage mit Frankreich  
nur dann erfolgreich erledigen, wenn man die fran-  
zösische Lage vollkommen begreife. Vares Geld  
ließe sich in erheblichem Maße nur durch eine  
internationale Anleihe beschaffen; für diese bedürfe  
en der Mittlerung der Vereinigten Staaten.

### Demokratische Forderungen

Der Vorstand der Deutschen Demokratischen  
Partei hat in seiner Sitzung vom 26. Juni 1922  
eine Rundschau beschlossen, in der es heißt:

Die Reichsregierung hat beschlossen, gefüllt aus ent-  
schlossenen republikanischen Parteien, durch ihre Nach-  
mittel der Republik Unrechte und Nekropel auch bei ihren  
Gegnern zu verschaffen. Angesichts der folgenden  
Bedrohung des Staates, die der Mord enthielt, hat  
der Rat durch entschiedene und wirksame  
Maßnahmen aufzunehmen.

1. Die Vorbildung der Jugend ist und bleibt  
unter vornehmste Aufmerksamkeit. Auf allen  
Stufen der Schulen und Hochschulen ist sie im  
Geist der höchsten Achtung vor der Re-  
publik und der Verfassungstreue zu führen.  
Gegen Lehrkräfte, die sich an diesem Grundsat-  
z und damit am deutschen Staat verläßt, ist  
unverzüglich und unmisschön vorzugehen.

2. Das Personalauswahl in allen Amtshöfen  
gehört ausnahmslos in die Hände herzoverdachtiger  
Nachkundiger und aufrichtiger Republikaner.

3. Das Beamtenabzinslinnrecht ist so zu  
ordnen, daß offene und geheime Gegner der Re-  
publik höchstens darüber belehrt werden, daß  
man nicht Diener eines Staates sein und ihn  
gleichzeitig unterwerben darf. Die Unabhängigkeit  
und Unabkömmlichkeit der Richter ist ein hohes, von  
der Demokratie eklampisches Gut. Eine strenge

Brüderung der Beziehung der einzelnen Gerichte  
muß es aber verhindern, daß nicht einzelne, durch  
politische Leidenschaft verblendete Richter des An-  
sichten des Justiz geschaffen.

4. Eine Reichsgerichts-Zelle muß die Möglichkeit  
erhalten, Berichte gegen die Republik, ihre Ver-  
fassung und ihre Führung unbedenklich vor  
Reichskriminalpolizei vorzunehmen und für jede  
beratende Strafkammer die Zuständigkeit des in der  
Verordnung des Reichskriminalgerichts vorgesehenen

5. Die in der Verordnung des Reichskriminal-  
gerichts gelenktreuen strafbaren Verfehlungen  
gegen die Verfassung, gegen die leitenden republi-  
kanischen Verantwortlichen und das Amtchen republi-  
kanischer Einrichtungen sind als hochverräterliche  
Unternehmungen zu bestrafen. Der vorstehende

Staatsgerichtshof kann im Falle der Verurteilung  
Gefährdeten unbedingt bis zur völligen Ver-  
minderung freigesprochen werden.

6. Die intellectuelle Ausbildung, die öffentliche  
Verkündigung und die materielle Unterhaltung  
beratender Verbrennen (zu 5) und die Begründung  
der Täter ist als Mittleres zu behandeln.

Wir fordern alle Parteigründungen auf, nach  
diesen Grundsätzen auszäuden und einstellig zu  
wirken. Die Republik ist in Gefahr!

mit der französischen Regierung darüber verständigt,  
dass die betroffenen rheinischen Gebiete von Doktor  
Jülich und Schleiden, die bisher ausschließlich von  
französischen Truppen besetzt waren, in Zukunft  
in die belgische Zone fallen.

**Belagung und Wohnungsnutzung.** Das Kapitel  
Belagung und Wohnungsnutzung kam auch im West-  
badener Stadtparlament zur Sprache. Bei der  
Einsatzberatung wurde bekanntgegeben, daß Ange-  
hörige der Belagungsstruppen in Wiesbaden 750  
Wohnungen innehaben. Es gibt hier 2500 Wohn-  
häuser, nunmehr 1200 und insgesamt 7500 Familien, die  
durch Zusammenlegung ihrer Wirtschaften und um-  
gezogen wohnen. Aus der Bevölkerung heraus  
wurde gefordert, daß das Reich wegen der harten  
Festnahmen die Wohnungsbau noch besondere  
Zulässigkeiten zum Wohnungsbau leiste.

**Die Kontrolle des Reichshaushalts durch die**  
Militärs. Wie der "Tempo" weißt, wird die  
Garantie-Kommission nach der Regelung der Abgaben-  
frage nunmehr zur Prüfung der Magna-Ma-  
nagement übertragen. Die alliierten Ver-  
treter werden während der nächsten 8 bis 10 Tage  
die Finanzkontrolle übertragen. Die Magna-Ma-  
nagement tragen trost der Erbauung der Belagungshäuser noch  
besondere Zulässigkeiten zum Wohnungsbau.

**Die intellectuelle Ausbildung, die öffentliche  
Verkündigung und die materielle Unterhaltung  
beratender Verbrennen (zu 5) und die Begründung  
der Täter ist als Mittleres zu behandeln.**

### Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, den 30. Juni 1922.

#### Neue Postgebühren

treten bekanntlich am 1. Juli in Kraft. Wer seinen  
Brief also noch mit nur 2 Pfennig frankieren will,  
muß sich beeilen. Von morgen ab muß er für einen  
Heraabdruck bis zu 20 Gramm 3 Pfennig anlegen, für  
einen Brief bis 100 Gramm 4 Pfennig und bis 200  
Gramm 5 Pfennig. Briefe im Ortsverkehr werden  
dagegen bekanntlich billiger und sollen bis 20 Gramm  
nur 1 Pfennig, über 20 bis 100 Gramm 2 Pfennig, im  
Grenzverkehr mit 1,50 Pfennig frankieren. — Einen  
ausführlichen Tarif werden wir noch veröffentlichen.

#### Sonderzüge

Unschön des Gauturmfelses des Mulden-  
Schopau-Turmgau in Frankenberg versetzen  
am 2. Juli folgende Sonderzüge:

ab Rothwein	6.05 vorm.
an Hainichen	7.02 "
an Frankenberg	7.20 "
ab Frankenberg	9.28 nachm.
" Hainichen	9.47 "
ab Rothwein	10.33 "

Die Züge halten auf allen Unterwegsstationen,  
mit Ausnahme des zweiten Zuges, welcher nicht  
in Dittersbach bei Frankenberg hält. Gewöhnliche  
Fahrpreise gelten. Die Züge haben Anschluß nach  
und von Döbeln und Rothen.

### Politische Nachrichten

Der Parteivorstand der Deutschen Nationalen  
Volkspartei hat an alle Gliederungen der Partei  
das Erreichte gerichtet, sofort genau zu prüfen,  
ob einzelne Mitglieder der Partei Organisationen  
angehören, welche Verhaftungen oder gefährliche  
Ziele verfolgen. Sollten sich solche Parteimitglieder  
finden, so sind sie unverzüglich aus der Partei  
auszuschließen.

**Der neue schwedische Gesandte in Berlin.**  
Nach einer Meldung des "Salem Nachrichten" ver-  
lautet in Berliner parlamentarischen Kreisen, daß für  
den Berliner Gesandtschaftsvorsteher der Direktor  
Rüstnach des Bundesamtes für Sozialversicherung  
ausgesucht genommen sei.

**Neugruppierung der belgisch-französischen Be-  
satzungstruppen.** Die belgische Regierung hat sich

nachstürzen und bis zu uns getrieben werden,  
so könnte der Rajay doch am Ende etwas  
abholzen!"

"Meine Freude meinen," veruchtigte Tann  
den Kapitän, "es sei keine Gefahr, daß noch  
weitere Stürze erfolgen; aber sie sind so dumm,  
daß die Möglichkeit immerhin nicht ausge-  
schlossen erscheint, und ich kann daher Ihre  
Besorgnis begreifen und mit Ihnen fühlen.  
Ubrigens, ist Ihr Schiff durch die ersten Stürme  
beschädigt worden?"

"Ich weiß noch nicht. Auf jeden Fall  
haben einige davon den Dampfer getroffen."

"Selbstverständlich, Kapitän, kommt ich für  
jeden Schaden auf, der angerichtet sein sollte,  
und zwar in reichstem Maße; denn schließ-  
lich bin ich doch dafür verantwortlich! Aller-  
dings, als wir den Fluß herauftauchten, lag mein  
Schiff da, auch kein Anzeichen von einer Rieder-  
fahrt; trotzdem entschuldigt mich das nicht,  
daß ich nicht besser vorbereitet habe. Wenn das  
Holz den Dampfer getroffen hat, glauben Sie,  
daß der Schaden groß sein kann?"

"Das kann ich natürlich nicht sagen, ehe  
ich mit die Sache genau besehen habe."

"Na, wissen Sie was, Kapitän, ich zahl  
Ihnen zweitausend Mark; beträgt der Schaden  
zweitausend Mark, verbraucht, na, so haben Sie eben acht-  
zehntausend verloren; ist der Dampfer unbedeu-  
tend, so stecken Sie einen glatten Gewinn  
ein!"

"Wenn nichts beschädigt ist, Herr Tann,  
so will ich auch kein Geld von Ihnen. Und  
jetzt, wenn sich eine Beschädigung heraus-  
stellen sollte, so glaube ich gar nicht, daß wir  
rechtlich irgendwelche Ansprüche an Sie er-  
heben können. Schließlich war's doch nur ein  
unglüchlicher Zufall!"

"Aber durch unsere Schuld! Wollen Sie  
sich also mit zweitausend Mark als Entschädi-  
gung zufrieden erklären?"

"Ich erkläre mich mit allem zufrieden,  
wenn Sie mir gestatten wollen, nicht an der  
Mahlzeit teilzunehmen und auf mein Schiff  
zurückzukehren!"

"Aber natürlich, ich möchte nur, daß Sie  
das Geld nehmen! Können Sie denn übrigens  
nicht Ihren Steuermann hinschicken, daß er  
Ihnen über den Zustand des Schiffes berichtet?  
Es ist doch wirklich schade, sich eine gute Mahl-  
zeit entgehen zu lassen!"

"Es würde mich nicht genügend beruhigen.  
Ich möchte lieber selbst gehen!"

"Ja, ja, ich kann mir wohl denken, wie  
angstlich Ihnen zumute ist, und ich glaube,  
daß Ihre Stelle würde ich es ebenso machen!"

Darum will ich Sie nicht zurückhalten, so teid  
es mir tut. Aber wie ist es mit dem Geld?

"Sie werden mich selbstverständlich nicht weigern,  
den Eigentümern des Dampfers die volle Ent-  
schädigung zu zahlen; aber ich sollte denken,  
einem guten Schiff wie dem Ihren könnte der  
kleine Dampfer nichts geschadet haben."

"Der Dampfer liegt mit dem Bug strom-  
aufwärts, und die Strömung ist da unten  
nicht so stark wie hier. Ich meine, wenn die  
Holzer das Schiff überhaupt getroffen haben,  
haben sie es nur gestreift, höchstens ein biss-  
chen Farbe weggekratzt, schlimmer wird's wohl  
nämlich sein. Aber wenn Sie durchaus for-  
mögen, dann bitte ich darauf, daß Sie das  
Geld nehmen!"

"Nehmen Sie das Geld, Kapitän!" sagte  
der Geschäftsführer und lächelte lächelnd auf.  
Offenbar waren seine Besorgnisse für den  
Augenblick behoben; aber der Kapitän ließ  
sich nicht so leicht herunterspielen.

"Schön!" sagte er, um dem Gereds ein  
Ende zu machen und endlich zu erfahren, ob  
man ihn freilassen würde oder nicht.

"Und nun, Herr Lipshütz," meinte Tann,  
zu diesem gewandt, "wollen wir unsere Geld-  
abrechnung gleich erledigen, damit wir nach  
dem Frühstück gar nicht mehr an Geschäft-  
sachen denken können, welchen Schaden ist in Ihrem  
Wald angerichtet habe, als ich noch dachte, ich hätte das  
Recht dazu. Ich weiß ja wohl, wenn ich es nur  
mit Ihnen zu tun hätte, würden wir uns sehr  
leicht einigen; aber Sie sind natürlich Ihrem  
Syndikat gegenüber verantwortlich und müssen  
daher im Interesse dieser Freunde handeln. Wie  
hoch schätzen Sie also meine Übergriffe im  
landläufigen Wald? Ich weiß ja natürlich,  
daß mich ein so unverzügliches Waldrevier im  
Deutschland ein hübsches Stückchen gelöst  
haben würde."

"Wie viele Bäume haben Sie denn eigent-  
lich geschlagen, Herr Tann?"

"Lieber Himmel, davon habe ich keine Ah-  
nung! Vielleicht zwanzig, vielleicht auch dreißig,  
fünzig oder gar hundert. Aber wie können's so leicht feststellen. Wir schätzen ein-  
fach einen Mann im Motorboot hinüber und  
lassen ihn die Stämpe zählen."

"Ah, das ist gar nicht nötig! Würden  
Sie bereit sein, weitere zweitausend Mark zu  
zahlen?"

"Abgemacht! Und dabei komme ich sehr  
gut fort, Herr. Verzeihen Sie nur einen Augen-  
blick, ichhole sofort das Geld!"



## Kommunalpolitisch

In Dömberg ist unter großer Beteiligung der deutschen Stadtverwaltungen und kommunalen Verbände die 7. Mitgliederversammlung des Vereins für Kommunalpolitik und Kommunalpolitik e. V. zusammengetreten. Oberbürgermeister Dr. Lüsen (Kiel) leitete die Versammlungen. Vertreten waren fast alle größeren Städte, darunter das bayrische Staatsministerium des Innern, das sächsische Finanzministerium, die Regierung von Bremen, der Landeshauptmann der kommunalen Spitzenverbände. Nach einem Bericht des Generalsekretärs Erwin Stiel über die umfassende Tätigkeit des Vereins, der im Einvernehmen mit den Städteverbänden und Gemeindeverbänden die kommunale Arbeit in großzügiger Weise pflegt und dem über 1000 Städte und Kommunalverbände angehören, wurde der Wahl erledigt. Zum Vorsitzenden wurde Oberbürgermeister Dr. Lüsen gewählt.

Der Vortrag über Reorganisation der inneren Verwaltung, unter Berücksichtigung der Städte und Provinien hielt Dr. Drews, der sich mit den bisherigen Vorschlägen ausstauschte und wertvolle Gedankengänge vortrug. Den zweiten Vortrag über Gedanken zur Reform der Gemeindeverfassungen hatte Oberbürgermeister Dr. Rütz (Zittau) übernommen. Der Vortragende bemerkte nach einer kurzen frischen Würdigung der treibenden Motive, die den gegenwärtigen Reformbestrebungen der Gemeindeverfassungen zugrunde liegen, die Herleitung einer jeden Reform nach folgender Richtung: 1. Ausbau der Gemeinde-Selbstverwaltung bis zur begrifflichen, persönlichen und tatsächlich möglichen Grenze; 2. weiteste Beteiligung der Gemeindebevölkerung an dem Schicksal der Gemeinde; 3. möglichst freie, aber doch nicht der organischen Verbindung entbehrende Stellung der Gemeinden zu den anderen Ämtern und Dienststellen des menschlichen Gemeinwesens, insbesondere zu Staat und Reich. Die in Fluss befindlichen Reformbestrebungen kristallisierten sich in folgenden Hauptabschiffen Punkten: die gelegebereiche Form der Gemeindeordnung (Einheit-Gemeindeordnung oder Landgemeindeordnung — neben Städteordnung); Verzweigungsform der Einwohnergemeinde (Wahlrecht; Einwohnergemeinde oder Zweckgemeinde, Volksentscheid); Aufgabenkreis der Gemeindeverwaltung; Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Gemeindeverwaltung durch Zusammenschluß von Gemeinden (Eingemeindung, Landbürgergemeinschaften, Gesamtgemeinden, Zweiverbände usw.) und durch Dezentralisation der Verwaltung, Ausschaffung, Beauftragung; Gemeindebeamtenamt; Aufsicht. Mit Nachdruck forderte der Redner am Schluß seiner Ausführungen, daß von der Reichsregierung flüchtig nicht nur ein Unterlagen vorliegende Eingriffe, sondern vor allem auch ein positives und organisches Eingreifen durchaus zu

fördern sei. Der Hauptgedanke eines solchen Engagements müsse der organische Wiederanlauf der Gemeindefinanzen sein. Darüber hinaus müsse im Verlaufe einer nicht allzufernen Zukunft eine einheitliche Reichsstadtordnung die Grundzüge der Gemeindeverfassung für alle deutschen Gliedstaaten einheitlich festlegen.

## Rosefeller

In der gewöhnlichen Ausfertigung und in dem Witzwort der letzten Tage ist für die Oeffentlichkeit eine Meldung verloren gegangen, die in rubrizierten Zeilen in der gesamten Presse zu ausgedehnten Besprechungen Veranlassung gegeben wurde. In Amerika ist der Mann gestorben, der fast zwei Menschenkönig lang als einer der größten Finanzgewaltigen aller Zeiten im Mittelpunkt des Interesses gestanden hat: John Rosefeller, genannt der Petroleumkönig. Im Lauf der Jahre war er zu einer Art von Seigneurialtum geworden, die mit dem mächtigsten Reichstum und dem Erwerbungszuge des Mannes auf die Einbildungskraft seiner Macht einen Eindruck gemacht hat.

Die Leidenschaft Rosefellers war typisch für die großen Geschäftsmänner, die die Wirtschaft Amerikas zu ihrer heutigen Höhe emporgeführt haben, zugleich auch für die früheren Geschäftsräte draben, die allein die Möglichkeiten zur Erfüllung solcher Persönlichkeit boten. Technisch wie sein zu Anfang des Krieges geführter Milizgenosse Andrew Carnegie, wie der erste Eisenbahnmagnat Jay Gould, wie Harriman, wie der alte Pierpont Morgan war Rosefeller in ähnlichen Verhältnissen geboren, auf einer Dorfschule erzogen und frühzeitig auf den Gewerbeschulen Lebensberuhls angesiedelt. In den Pionierzeiten Amerikas kann selbar noch der Bürgerkrieg lag doch für Leute mit offenen Augen, scharfen Sinnen und robusten Geistern das Geld buchstäblich auf der Straße. Damals konnten sich junge Deute, die es verstanden, ihre Glendogen lädiertlos zu gebrauchen, leicht und schnell in die Höhe arbeiten, damals wurde der Grund zu den Riesenvermögen gelegt, die heute noch in der Hand einzelner Familien ihn befinden. Es war die frühe Zeit für Gründer, und damals wurde in Amerika gegründet, was irgendwie zu gründen war, selbst das Unmaß, wenn es möglich gewesen wäre, hätte man auch zugleich den Mond und den Mars gegründet. Es war die Zeit, in der die Erschließung des Westens erfolgte, wo aus Wällern und Wiedgründen, die noch vor Kurzem von Indianern und Bäffelherden bevölkert waren, Missionssiedlungen entstanden und junge Städte wie Riesenpflanzen aus der Erde schossen. Es war die Zeit, wo die Goldfunde in Kalifornien das ganze Volk in Fieberhafte brachten und Tausende, vom

Drama nach Welt erfaßt, zu Fuß und Wagen den Abenteuerlichen Zug vom atlantischen zur Küste des Stillen Oceans unternommen, um weiterwegs im Schutz des Geländegebirges oder in der Einsamkeit der Prärie umzugehen. Es war die Zeit der großen Abenteurer und tapferen Befreier, Damals legte Rosefeller den Grund zu seinem Unternehmen, der Standard Oil Co., die mit gewaltiger Schnelle wuchs und heute ihre Polypower über die ganze Welt erreichst. Mit oft amerikanischer Rücksichtlosigkeit schritt Rosefeller über alle Hindernisse, die sich ihm in den Weg stellten. Aber auch mit oft amerikanischer Freigiebigkeit gab er Millionen über Millionen aus, wo es sich um plannmäßige Förderung der Wissenschaft und der Bildungsbildung handelte. Nicht minder berühmt als das Standard Oil Co. und sehr viel legendärer ist das Rosefeller Institut wissenschaftlicher Forschung.

Einen bedeutenden Rückschlag würde üblicherweise, wenn die Weltregierung eringen kann, jedoch falls allen früheren Kosmogonen gegenüber beobachtet: Während alle diese das Weltall als einen Mechanismus darzustellen sich bemühten, wird uns hier ein Einblick in den Organismus des Kosmos gewährt, der insgesamt nicht als tote Maschine, sondern als von lebendigen Kräften erfüllt aufzuftauchen ist.

— **Vom gelben Sieber.** Der kleine neugeborene Nationalkongress in Havanna vereinigte nach einem Bericht der Münchener Medizinischen Wochenzeitung 2000 Mitglieder und leitete in mehreren hundert Vorlesungen hervorragende wissenschaftliche Arbeit auf allen Gebieten der Heilkunde. Besonders wichtig sind aber die für Cuba so wertvollen Verhandlungen über das gelbe Sieber, die durch die noch umstrittene Entdeckung des Kreuzers der Krankheit der Leptospira intercilia, auf eine neue Stufe getreten. Der Kongress sprach sich einstimmig dahin aus, daß die allbewährten Behandlungs- und Ausrottungsmethoden noch dem Besucher Finlay-Gorgos auch durch die neue Entdeckung, soll sie noch endgültig bestätigt, in seiner Weise erreicht oder übertragen werden können. Ob es doch auf diese Weise möglich gewesen, eine seit Jahrzehnten bestehende verherrliche Seuche, die allein in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts weit mehr als 100.000 Menschen auf Cuba zum Opfer fielen, vollkommen auszurotten. Seit 1902 sind die Totestatistik am gelben Sieber in Havanna und Cuba aus der Statistik ganz verschwunden.

## Gauturnfest M. 3. 22. 1.—3. Juli in Frankenberg

**Turnfahrten.** Im Anschluß an das Gauturnfest am 1.—2. Juli sind am dritten Tage zwei Turnwanderungen ab Frankenberg festgelegt worden, geplant. Die erste Wanderung erfolgt ab "Ritterhaus" Chemnitzer Straße nach Höhlenwalde bestehendlich Angulusburg (Führer Arno Höderasch) und die zweite ab Amtsgericht Hainricher Straße nach Mittweida über den Brühnweg (Führer Bernhard Voigt). Der Abschluß erfolgt für beide Turnfahrten früh 8 Uhr. Möge uns hierbei ein fröhlicher Monderstein und ein blauer, sonniger Himmel beschützen. „Gut Heil“ zur frohen, herrlichen Wanderfahrt.

— **1. Siebelo.** Freitag den 30. 6. pünktlich 8.30 Uhr abends Jahres-Hauptversammlung im Vereinslokal. Wegen der widrigen Tagesordnung ist es dringend Wunsch eines jeden Mitgliedes, pünktlich zu erscheinen. Sonntag den 2. Juli findet seine Wiederholung statt. Wir bitten jedoch alle männlichen Mitglieder, sich am Festzuge des Turnvereins zu beteiligen. Samstags 12.15 Uhr im Vereinslokal. Gleichzeitig bitten wir alle Vereinsangehörigen, sämtliche Veranklungen des Gauturnfestes durch starken Beuch zu unterstützen. (Näheres siehe Vereinsblatt. „Heil“)

Für ungefähr 100 Mark bis  
**200 Mark** Ansichtsstelle  
1 Paar Schuhe auf das Angenomstet!  
Dieses Entgegenkommen erleichtert den Kauf  
**Strobel's Schuhwarenhaus** Alberstrasse 9, am Schützenhaus.

## : Geübte Weberinnen:

Med. Sammarn-Weberei Berg & Co.

### Ehrenerklärung.

Wir gegen den Haushaltsherrn Otmar Otto angebrochene Bedeutung nehmen, sofern er nicht als unvorteilhaft empfunden wird.

Paul Barthold,  
Wilsbach.

### -: Schlosser :-

Dreher

Kontaktalbohrer

suchen

Grosch & Jaeger,

Cheb, Maxstr. 6.

Gebr. Kleiderkranz

und ein Rückschranks

zu verkaufen. Klingbach 21, 1.

Elmo Lincoln.

Außerdem:

## !!Rohprodukten!!

Kauf zu höchsten Preisen: Eisen, Kupfer, Messing, Blei, Zink, Lumpen, Papier usw.

Wilhelm Pezold, Klingbach 11.

## Welt-Theater

Von Freitag bis Montag  
Das gewaltige amerik. Sensations-Schauspiel

## Tarzan, 2. Teil

Tarzans Roman (7 Akte).

In der Hauptrolle:

Elmo Lincoln.

Außerdem:

## Lieserl's Traum.

Groteske in 2 Akten.

Hauptrolle: Theo Stelzbrecher

Bühnenschaus:

## Hans Löschner

der hier bereits bestens bekannte und beliebte Humorist.

Anfang 7½ Uhr.

Letzte Vorstellung 9½ Uhr.

Sonntag Anfang 6 Uhr.

(Bei ungünstiger Witterung 5 Uhr)

## Katzenverein Frankenberg

Sonnabend, Sonntag und Montag:  
Fortsetzung d. Wettspiele im „Reichsstaat“.

## Alle Fette steigen rapid!

Ich empfehle in nur bester, frischer Qualität, weit unter heutigem Tagessatz:

### Tafel-Margarine

Pfd. von 40,- an.

### Schmelz-Margarine u.

½ Pfd. 48,-

### In Tafel-Butter

½ Pfd. 44,-

### Schweineschmalz

Pfd. 60,-

### Rinderfett

Pfd. 40,- 42,-

### Speisefett

Pfd. 40,- 42,-

### Milch mit Zucker

Pfd. 22,-

### Vollmilch ohne Zuck.

Pfd. 20,-

### Corned Beef

Pfund 38,-

### Blutwurst

hochfein, Pfd. 48,-

### Leberwurst

4-Pfd. 45,-

### Marmelade

Pfd. von 12,- an.

### Zucker-Honig

Pfd. 12,-

### Kurt Holl,

Freiberger Str. 1.

Rich. Böttcher,  
Körnerstraße.

### Ia-Batterien

frisch eingekauft.

Georg Barthel, Schloßstr. 22.

Tafelfett sind 3 Stück je

Sonneglocken.

Samstag vormittag, ges. Preis

gebot zu verpacken.

### Bruskranke

Namen ohne Opernball groß

werden. Brot, erprobte Weiß-

Bratkraut, Schmalz, Fleisch-

Bratkraut, Fleisch, Bratkraut,

Bratkraut, Fleisch, Bratkraut,